

Rückmeldung an den BSV

----->

- Ich möchte einen Projekttag „Entwicklung braucht Frieden“ durchführen.
- Ich möchte die Unterrichtseinheiten „Entwicklung braucht Frieden“ zum Preis von 5 Euro bestellen.
- Ich möchte eine LehrerInnenfortbildung zur Friedensbildung.
- Ich möchte Informationen zu ReferentInnen der Friedensbildung des Netzwerks Friedensbildung Nordrhein-Westfalen oder anderer landesweiter Netzwerke.
- Ich möchte weitere Unterrichtseinheiten bzw. -materialien der Friedensbildung des Projekts Friedensbildung, Bundeswehr und Schule.

Name _____

Organisation _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Herausgegeben vom
Bund für Soziale Verteidigung
Schwarzer Weg 8, 32423 Minden
Fon 0571 29456, Fax 0571 23019
info@soziale-verteidigung.de



Gefördert von Engagement Global
im Auftrag des



Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

www.soziale-verteidigung.de

Der Bund für Soziale Verteidigung (BSV) ist ein pazifistischer Fachverband der deutschen Friedensbewegung zur Entwicklung von Alternativen zu Militär und Gewalt. Seine Arbeit gliedert sich in die Bereiche Gewaltfreie Intervention, Pazifismus und Militärkritik sowie Bildung für Gewaltfreiheit. Ca. 450 Einzelmitglieder und 45 Mitgliedsorganisationen sowie zahlreiche Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit des BSV. Ein neuer Schwerpunkt der Arbeit ist der Bereich Friedensbildung, Bundeswehr und Schule.

www.friedensbildung-nrw.de

Der BSV beteiligt sich auch am Netzwerk Friedensbildung NRW, das die Friedensbildung an den Schulen in Nordrhein-Westfalen fördern will. Das Netzwerk bietet eine Liste mit ReferentInnen zu gewaltfreier Kommunikation und ziviler Konfliktbearbeitung, Kriegs-, Rüstungs- und Militärkritik.

www.friedensbildung-schule.de

Sowohl der BSV als auch das Netzwerk Friedensbildung NRW arbeiten mit im Projekt Friedensbildung, Bundeswehr und Schule der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden. Ziel des Projektes ist, dass in Schulen in Deutschland Friedensbildung im Unterricht stattfindet.

Bund für Soziale Verteidigung



Entwicklung braucht Frieden

Projekttag für die Klassen 9-13

Engagement Global im Auftrag des



Maikel (l.) und sein Bruder Mark Nabil Sanad (r.) im Bundestags-Menschenrechtsausschuss mit dessen Vorsitzendem Tom Koenigs.



Inhalte

Der Bund für Soziale Verteidigung bietet unter dem Titel „Entwicklung braucht Frieden“ Projektstage an, die sich mit gewaltfreiem Umgang mit Konflikten im internationalen Raum befassen.

Die vier möglichen Themen lauten: Zeitzeugen-Projekt zum „Arabischen Frühling“ in Ägypten; Ausstellungs-Projekt zum Zivilen Peacekeeping u.a. im (Süd-)Sudan; Projekt zu Schule, Religion und Politik in Israel und Palästina; Theater-Projekt zu Gesellschaft und Politik im Irak.

Diese Beispiele führen in die Bearbeitung und Analyse von Konflikten sowie deren Bedeutung für die Betroffenen ein. Konflikte sind immer und überall gegeben. Wichtig ist, wie wir mit ihnen umgehen – auf gewaltsame oder gewaltlose Weise.

Die Projektstage sollen das Wissen und das Bewusstsein von SchülerInnen über gewaltlose Konfliktbearbeitung stärken. Das ist nötig, damit sowohl Frieden als auch Entwicklung in der Gesellschaft möglich werden.

Denn Frieden braucht eine Entwicklung, die ein Minimum an Bedürfnisbefriedigung bewirkt. Und Entwicklung braucht einen Frieden, der ein Minimum an Sicherheit und Abrüstung schafft.

Ziele

Das Oberziel des Projektes ist also, den Sinn gewaltloser Konfliktbearbeitung im interpersonalen und internationalen Kontext zu vermitteln.

Beispielhaft werden hierzu aktuelle Konflikte in Entwicklungsländern und mögliche erfolgreiche gewaltlose Lösungsansätze vorgestellt.

SchülerInnen sollen:

- generell verschiedene Möglichkeiten der gewaltlosen Konfliktbearbeitung in Konfliktgebieten des globalen Südens kennen lernen,
- exemplarische Konflikte analysieren und Interessen der verschiedenen Akteure erkennen lernen,
- das Verhalten der Akteure und ihre Situation verstehen lernen,
- Handlungsmöglichkeiten zur Unterstützung der gewaltlosen Ansätze kennen lernen und Wege zum eigenen Handeln finden lernen



Nonviolent Peaceforce South Sudan Field Team.

Ägypten

Ägypten ist ein wichtiges Beispiel für den „Arabischen Frühling“. Die Einheit soll hier die zumindest zwispältige Rolle des Militärs vermitteln, das der Politik dienen soll, doch Politik auch gestalten will. Als Zeitzeuge steht Maikel Nabil Sanad sowohl für ein Referat als auch für eine Diskussion mit den SchülerInnen über die Situation in Ägypten zur Verfügung. Diese kann entweder auf Englisch geführt werden oder auf Deutsch gedolmetscht werden.

Er ist ein ägyptischer Kriegsdienstverweigerer und Blogger, der am 11. April 2011 wegen seiner Kritik am Militär Ägyptens zu drei Jahren Haft verurteilt, später nach einer großen internationalen Kampagne und einem Hungerstreik begnadigt und am 24. Januar 2012 entlassen wurde. Er lebt und studiert derzeit in Deutschland.

(Süd-)Sudan u.a.

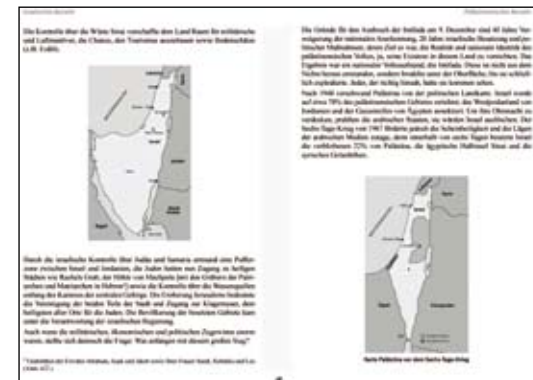
Diese Einheit über die Abspaltung des Südsudan vom Sudan stellt als Beispiel für Verständigungsarbeit die internationale Organisation Nonviolent Peaceforce (NP) dar. Dazu kann eine vorhandene Posterausstellung aufgebaut, selbst angesehen und anderen gezeigt, ggf. sogar ergänzt werden.

Im Südsudan bietet die NP gemeinsam mit lokalen Friedensgruppen Trainings, Begleitung gefährdeter BürgerInnen und Vermittlung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Konflikten an. Daneben ist NP auch in anderen Konfliktregionen aktiv wie z.B. bei der Überwachung des Waffenstillstands zwischen Armee und Rebellen auf Mindanao in den Philippinen.

Palästina und Israel

Der Konflikt zwischen Israel und Palästina ist sicher einer der Konflikte der Welt mit den größten Wirkungen, ein Brennpunkt des schwierigen Verhältnisses zwischen Religion und Politik. Die SchülerInnen sollen hier die Bedeutung der Bildung für die Bearbeitung dieser Konflikte erkennen. Dazu wird zum einen das Schulbuch „Das Historische Narrativ des Anderen kennen lernen“ des Peace Research Institute in the

Middle East (PRIME) und zum anderen die Ausbildung von StreitschlichterInnen an Schulen im Westjordanland als Beitrag zur Verständigung zwischen Israelis und PalästinenserInnen vorgestellt.



Doppelseite aus dem PRIME-Schulbuch.

Irak

Im Vorfeld des Dritten Golfkriegs gegen den Irak 2003 hatten Millionen Menschen weltweit erfolglos gegen den Krieg demonstriert – mehr als je zuvor. Es stellt sich die Frage nach den Ursachen und Folgen des Protests.

Ali Karim Obaid ist Ende 20 und ein irakischer Schauspieler und Regisseur. Er studierte und engagierte sich im Netzwerk für Gewaltfreiheit in Bagdad. Er lebt und studiert derzeit auch in Deutschland.

Er arbeitet mit der Methode der „Theaterreportage“, die wahre Geschichten erzählt über Menschen, die unter Gewalt leiden. Zum einen hilft das jenen, die ihre Geschichte erzählen dürfen, ihre Erlebnisse zu verarbeiten, zum anderen werden die ZuschauerInnen in diese Verarbeitung und in die Empathie mit diesen Menschen hineingezogen.

Der BSV hat auch eine Serie von Materialien für eine friedenspädagogische Bildung erstellt, die sich mit alternativen Formen der Konfliktbearbeitung befasst und die einen guten Hintergrund für diese Projektstage darstellt.

Ali Karim führt ein Stück über einen Selbstmordattentäter auf.

